

Trägerkreis: Entfernung des Mahnmals durch Stadt stilllos – Forderung:

Limpert-Stein offiziell übergeben

Vorwurf: Argumente für Abtransport vorgeschoben, um Stein zu verstecken

Ansbach. Der Trägerkreis der Ansbacher Friedensbewegung hat jetzt auf die Absicht der Stadt, den Gedenkstein für Robert Limpert auf Dauer am Waldfriedhof anzubringen, mit einem offenen Brief an den Oberbürgermeister reagiert. Darin wenden sich die dem Trägerkreis angehörenden politischen Organisationen gegen die Absicht der Stadt und werfen den politisch Verantwortlichen erneut vor, ein Erinnerungsmal an Limpert dort „verstecken“ zu wollen, wo es nicht auffällt.

Die Argumentation des Oberbürgermeisters, der Abtransport des Steines zum Waldfriedhof sei aus Gründen der Sicherheit und der Ethik notwendig gewesen, bezeichnen sie in dem Brief als vorgeschoben. Das Argument Dr. Zuzmachs, der Stein werde von Hunden beschmutzt, gelte zum einen auch für andere Denkmäler und könne zum anderen durch eine erhöhte Anbringung des Steins oder durch eine Umzäunung gelöst werden. Mit einem Sockel,

auf dem der Stein fest verankert werde, könne auch das Sicherheitsrisiko beseitigt werden, heißt es in dem Brief, in dem auf das Angebot verwiesen wird, den Stein verkehrs- und diebstahlsicher anzubringen.

Der Vorwurf, die Art und Weise, wie die Friedensbewegung diesen Stein anbrachte, sei wenig stilvoll gewesen, wird damit gekontert, daß auch der Stil der Stadt kritisiert wird. Die habe sich, so schreibt der Sprecher des Trägerkreises an den OB, nämlich ein Geschenk, das erst am 2. Mai übergeben werden sollte, nun schon am 28. April angeeignet. Damit aber sei man nicht einverstanden.

Die Stadt wird deshalb aufgefordert, ihrerseits zum angekündigten Termin am Freitag, 2. Mai, um 17 Uhr einen Vertreter zur Übergabe dieses Geschenks zu entsenden und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß es um die angekündigte Zeit wieder an seinem Platz ist. Fri